



Das Improvisationstheater Die 5te Dimension spielt mit Burgwedeler Kindern im Amtshof. Bahl

Gummitwist sorgt für ratlose Blicke

Improvisationstheater im Amtshof begeistert das – wenn auch kleine – Publikum

VON CARINA BAHL

GROSSBURGWEDEL. Wir sind Familie: So lautet das Motto der aktuellen Woche der Diakonie. Dass dieses Motto aber derart Realität wird, wie beim Improvisationstheater am Mittwochabend im Amtshof, das hatten sich die Organisatoren von Pestalozzi-Stiftung und Kirche nicht gewünscht. Gerade einmal 30 Besucher fanden den Weg vor die Bühne – und das waren Familienangehörige der jungen Schauspieler, die sich beim Burgwedeler Ferienpass mit den Profis von Die 5te Dimension auf den Auftritt vorbereitet hatten.

Aber egal: Auch bei wenig Publikum gilt es schließlich zu improvisieren – vielleicht sogar ein wenig mehr. Wie das geht, zeigte Pestalozzi-Vorstand Claus Fitschen gleich bei der Begrüßung im blendenden Scheinwerferlicht. „Ich kann gar nichts sehen, also gehe ich davon aus, dass der Saal voll ist“, scherzte er und strafte den beliebten Ausspruch von Eltern, „Mach’ doch kein Theater“, Lügen. „Von wegen, liebe Kinder. Macht doch mal Theater. Ich bitte darum!“

Und die Kinder machten Theater: Ohne Requisiten, ohne Bühnenvorhang, ohne Kostüme und

ohne Drehbuch wurde eine lustige Handlung nach der anderen improvisiert. Die Zuschauer gaben die Themen vor, die Kinder spielten dazu – spontan, selbstsicher und sehr überzeugend. Da wurde zu Weihnachten der Baum geschmückt, mit dem Motorrad über die Landstraße gefahren, mit dem Schornsteinfeger aufs Dach geklettert und sich im Urwald vor wilden Tieren gefürchtet.

Der Spaß war Schauspielern und Publikum deutlich anzuhören – ein Lachen folgte dem nächsten. Den größten Lacher des Abends erntete aber der Zahn der Zeit: Denn auch ein Improvisationsta-

lent kann nur improvisieren, was es kennt. Als Angela Carlid auf die Frage, wer ein schönes Kinderspiel für die nächste Szene vorschlagen könne, spontan „Gummitwist“ in den Raum rief, blieb es still auf der Bühne. Die Kinder schauten sich ungläubig an. Das kannte keiner von ihnen. Großes Gelächter im Publikum und dann ein Eingeständnis: „Na gut, dann halt Topf schlagen.“ Treffer. Weiter ging’s.

Nach gut einer halben Stunde war keine Geschichte unerzählt geblieben, das Publikum war begeistert und jeder Besucher sich sicher: Wer nicht da war, der hat etwas verpasst.